

Mehr Nähe mit „Gospoda“

Russisch-deutsches Kulturzentrum feiert seine Gründung

(ari). Mehr als 2000 Russen, Ukrainer und Spätaussiedler leben in Darmstadt, schätzt Tatjana Jordan. Für sie gibt es bisher nur wenig Angebote. Aber das soll sich ändern: Am Sonntag (1.) ab 15 Uhr wird im Rotkreuz-Gebäude in der Hermannstraße 41 das „Russisch-Deutsche Kulturzentrum“ gegründet. Nicht mit einer Versammlung, sondern mit einem Fest – denn der 1. April wird in Russland als „Jumorina“ („Tag des Lachens“) gefeiert. „Wir führen Theaterszenen auf, es gibt Clownerie und Musik“, kündigt Tatjana Jordan an. Auch russische Spezialitäten und Tee werden serviert. Jeder, der sich für das Projekt interessiert, ist willkommen.

Das Russisch-Deutsche Kulturzentrum wird von einem Verein getragen und bekommt den Namen „Gospoda“ – was sich mit „Herrschaften“ (im Sinn einer höflichen Anrede) übersetzen lässt. Ziele sind die Pflege und gegenseitige Bereicherung der Kulturen, deren

Gemeinsamkeit die russische Sprache ist, sowie die „Verschwisterung“ mit der deutschen Kultur.

Auch will „Gospoda“ soziale Hilfen und Beratung bieten. „Vor allem möchten wir etwas für die jungen Leute tun, die große Probleme haben und sich zum Teil auf der Straße zu Gangs zusammenschließen“, sagt Mitinitiatorin Natalia Kalougina. So ist unter den Gründern ein Sportler mit einer Trainerlizenz für Rugby, der diesen Sport mit Jugendlichen üben möchte. Wichtige Zielgruppen sind außerdem Kinder, alte Menschen und „Hausfrauen, die wegen ihrer Probleme mit der deutschen Sprache isoliert zu Hause sitzen“, erklärt Tatjana Jordan.

Bisher hat „Gospoda“ noch keine festen Räume und ist auf der Suche nach Sponsoren. Eine Reihe von Angeboten hat das künftige Kulturzentrum, dessen fester Helferstamm aus etwa zwanzig Leuten besteht, aber schon ins Leben gerufen.

So leitet Natalia Kalougina einen deutsch-russischen Chor, es gibt einen „Gourmetring“ für die Freunde russischer Küche, einen Schachklub und Hausaufgabenhilfe. Tatjana Jordan gestaltet seit zwei Jahren einmal pro Woche – freitags um 17 Uhr – eine Sendung in russischer Sprache bei „Radio Darmstadt“ (103,4 MHz). Geplant sind neben einer Begegnungsstätte auch Deutsch- und Russischkurse, eine Bibliothek mit Videothek und ein Jugendclub.

Die genaue Zahl der aus Russland und der Ukraine stammenden Darmstädter ist nicht bekannt – vor allem deshalb, weil Spätaussiedler Deutsche sind und nicht als „Ausländer“ in der Statistik auftauchen. In den vergangenen Jahren sind viele jüdische Emigranten aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion nach Darmstadt gekommen. Deshalb will „Gospoda“ engen Kontakt zur jüdischen Gemeinde pflegen.